

Sindelfingen: Oettinger will schwarze Null beim Arzthonorar garantieren

Keine zwei Wochen vor der Bundestagswahl haben am Dienstag tausende niedergelassene Ärzte in Baden-Württemberg nochmal ihrem Ärger über die Honorarreform Luft gemacht. Fast jede zweite der 16 000 Arztpraxen im Land blieb nach Schätzung des Ärzteverbands Medi geschlossen, 5000 Mediziner protestierten in Sindelfingen gegen angebliche Einkommenverluste durch die Reform. Gleichzeitig empfahlen Ärztesfunktionäre den Medizинern Wahlkampf für einen Sieg von CDU/CSU und FDP bei der Bundestagswahl am 27. September.

Der Ministerpräsident von Baden-Württemberg, Günther Oettinger, hat den 19 000 niedergelassenen Ärzten im Ländle Brief und Siegel darauf gegeben, dass sie im Jahr 2009 doch keine Verluste durch die sogenannte EBM-Reform mit den Regelleistungsvolumina (RLV) erleiden werden. Der CDU-Politiker machte diese Zusicherung auf einer Protestkundgebung in Sindelfingen, zu der rund 4 000 Ärzte und Praxismitarbeiter gekommen waren. Diese Kriegserklärung an die Berliner EBM-Macher (KBV, Kassen-Spitzenverband) kommt natürlich zu einem Zeitpunkt, der die Größen des politischen Establishments zu markigen Sprüchen verleitet: in rund anderthalb Wochen ist Bundestagswahl. Preisfrage: Ist die Oettingersche Festlegung („Es gibt honorarmäßig mit dem Bezugsjahr 2008 in 2009 für Sie eine schwarze Null“) also ein blumiges Wahlversprechen, dass nach dem 27.9. in die Ablage „unerledigt“ kommt? Momentan spricht einiges dagegen. In Baden-Württemberg sind in 2010 Landtagswahlen. Damit wäre ein gezinkter Auftritt in der zentralen Kundgebung des landesweiten Protesttages der Vertragsärzte in Baden-Württemberg (Motto: „Gemeinsam unsere Praxen retten“) so etwas wie der Beginn eines politischen Selbstmordes. Allerdings hatte keiner bei der Veranstaltung in der Messe Sindelfingen das Gefühl, die Ankündigung wäre mal so eben aus dem Ärmel gezogen. Der CDU-Politiker stellte keinen Blanko-Scheck aus, sondern präsentierte ein mehrstufiges Konzept:

- Stufe 1: Wie auch die veranstaltenden Ärztesprecher (Facharztverbände: Frau Dr. Bärbel Grashoff; Hausarztverband: Dr. Berthold Dietsche; Medi: Dr. Werner Baumgärtner) bestätigten, herrscht bei den Kollegen in Baden-Württemberg zurzeit finanzieller Blindflug. Was sie in 2009 als Kassenärzte umsetzen, weiß keiner. Zahlen zwischen minus 5 und – oh Wunder – plus fünf Prozent machen die Runde, Einziger „Festbetrag“: Durch den Gesundheitsfonds werden 135 Millionen Euro aus Baden-Württemberg abfließen. Zweiter Fakt: Die avisierten RLV (z. B. Frauenärzte: 9,92 Euro pro Quartal) sind existenzvernichtend. Letzter Fakt: Überschlägiges Honorarvolumen für den Südwesten in 2008 lag bei 3,7 Milliarden Euro.

Oettingers Einstieg: „Ich brauche zu Ihrem Einkommen Zahlen auf den Tisch, die wirklich halten, die von allen akzeptiert werden.“ Will sagen: Die gibt's momentan eben noch nicht.

- Stufe 2: Hat Oettinger dieses Datenkranz „mit Autorität“ garantiert er den Ärzten in Baden-Württemberg, dass sie „keinen Verlust“ erleiden. Noch konkreter: Es gibt eine schwarze Null für 2009 im Bezug auf das Honorar von 2008.

- Stufe 3: Woher bekommt Oettinger den Millionenbetrag? Der Ministerpräsident: „Für diesen Fall gilt die entsprechende Zusage von Frau Merkel.“ Ihr Parteifreund hat offenbar keinerlei Zweifel daran, dass die CDU-Politikerin wiedergewählt wird. Ob dieser Perspektive waren die in Sindelfingen versammelten Praxisteams sehr gnädig mit ihrem Landesvater. Gab es bei seinem Einzug noch Applaus mit Pfiffen, war das Auditorium jetzt anders gepolt: 25 Sekunden Beifall nach seiner Rede, ohne einen einzigen Pfiff. Dass lag wohl auch daran, dass er noch ein zweites Konstrukt zur Disposition stellte. Er bewertete die letzte Gesundheitsreform mit „Mittelmaß“, sie habe „die entscheidenden Probleme vertagt“. Den Dreh- und Angelpunkt den Reform, den Gesundheitsfonds, will Oettinger „überarbeiten“. Kommt da etwas Sinnvolles raus, hat er auch weniger Probleme mit seinen Ärzten.